

Haffen-Mehr-Mehrhoog

Natürlich war das vergangene Jahr wieder angefüllt mit vielfältigen Ereignissen. Jedoch waren **die Planungen und Diskussionen über die Zusammenarbeit in der Region Mitte beherrschendes Thema.**

Etwa 2 Jahre lang planten die betroffenen Gemeinden der Region Mitte in einem Struktur-ausschuss unter Beratung der GO Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Im Herbst 2011 - vor Beginn der „heißen Phase“ der Presbyteriumswahlen - beendete der Ausschuss seine Arbeit mit drei Ergebnissen. Die Seelsorgebereiche nach Ausscheiden von Pfr. Dr. Norbert Ittmann waren geklärt, man hatte sich auf den einjährigen Konfirmandenunterricht geeinigt und die Grundzüge eines gemeinsamen Gottesdienstplanes waren abgesprochen. Wenn ab 2013 in der Region Mitte nur noch 4 Pfarrstellen besetzt sein werden, sollte es ein System geben, dass Gottesdienste um 9.30 Uhr und um 11.00 Uhr vorsah. Zusätzlich verzichtete jede Gemeinde auf einen Gottesdienst im Monat. Diese Grundstruktur wurde im Team der betroffenen Kollegin und Kollegen dann für das Gottesdienstjahr 2013 präzisiert und durchgeplant.

Aus Sicht des Presbyteriums unserer Gemeinde entwickelte sich diese positive Zusammenarbeit jedoch dahin, dass nur die Form der Gesamtkirchengemeinde als einzig möglicher Weg in die Zukunft dargestellt wurde, dies geschah schon am Ende durch die Moderatoren der GO, im Jahr 2012 dann durch den Superintendenten des Kirchenkreises. In den entsprechenden Vorlagen der Landeskirche finden sich jedoch etwa 8 Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die nur wenig diskutiert werden konnten. Die Gemeinden wurden nun daraufhin angefragt, ob sie sich an einer Gesamtkirchengemeinde beteiligen wollten.

Nach einem Diskussionsprozess innerhalb des Presbyteriums, der sich über einige Monate erstreckte, hat das Presbyterium mit einer Stimme Enthaltung entschieden, sich nicht an der Bildung einer Gesamtkirchengemeinde zu beteiligen, da diese die Selbständigkeit der Gemeinden und das ehrenamtliche Engagement, dass auch eine Entscheidungskompetenz enthalten muss, zu sehr einschränken würde. Diese Entscheidung betraf jedoch nicht die grundsätzliche Zusammenarbeit der Gemeinden. Vielmehr legte das Presbyterium großen Wert darauf, die getroffenen Vereinbarungen (Gottesdienstplan) möglichst zügig umzusetzen, da dieser nicht nur die gottesdienstliche Versorgung in der Region Mitte sichert, sondern auch noch zu einer Entlastung des intersynodalen Predigttausches führt.

Mit großer Verwunderung hat das Presbyterium dann die Entscheidung des KSV zur Kenntnis genommen, dass der entworfene Gottesdienstplan nicht umgesetzt werden darf, da für diese Gottesdienstplanung nur diejenigen Gemeinden infrage kommen, die sich auch an der Gesamtkirchengemeinde beteiligen. Noch im letzten Synodenbericht ist jedoch auf Nachfrage hin offengelassen worden, ob denn die Gesamtkirchengemeinde die einzige Möglichkeit der Zusammenarbeit sei.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die regelmäßigen Treffen des Struktur-ausschusses zu einer vertieften Verantwortung der Gemeinden und zu praktischen Ergebnissen geführt hat, die zeitnah umgesetzt werden können. Offen bleibt jedoch die Frage, wann und von welchem Gremium die Festlegung auf die Gesamtkirchengemeinde erfolgt ist.

Das Presbyterium der Kirchengemeinde Haffen-Mehr-Mehrhoog